

Rede zum Haushalt 2022

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
sehr geehrter Frau Oberbürgermeisterin Becker,  
sehr geehrte Frau Schönhaar, in einigen Tagen unsere  
neue Erste Bürgermeisterin,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Geissler,  
sehr geehrte Damen und Herren Amtsleiter und Mitarbeiter  
der Stadt Stutensee,  
werte Kolleginnen und Kollegen aus Gemeinderat und  
Ortschaftsräten,

Carl Friedrich von Baden war seiner Zeit weit voraus, er  
war auf Reformen und die Wohlfahrt seiner Bürger  
bedacht. Sein Motto war „moderate et prudenter“, zu  
Deutsch: maßvoll und klug. Damit schuf er ein modernes,  
tolerantes und wohlhabendes Land.

Maßvoll und klug muss auch unser Grundsatz sein, wenn  
wir den Haushalt 2022 betrachten. Forderungen und  
Wünschen müssen wir die Realitäten und harten Fakten  
entgegensetzen, um daraus das Machbare und das  
Notwendige zu identifizieren. Auch in diesem Jahr müssen  
wir in Stutensee einen Haushalt unter äußerst schwierigen  
Randbedingungen auf den Weg bringen. Noch nie  
allerdings, wurde uns in Stutensee ein Haushaltsentwurf  
derart detailliert vorgestellt und analytisch aufbereitet, um  
über alle Teilhaushalte und Produktgruppen hinweg  
Zusammenhänge zu verstehen und Geldfluss und  
Dienstleistungen nachvollziehen zu können. Dafür schon an  
dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an unsere  
Kämmerin, Frau Leyerle, und ihre Mitarbeiter\*innen.

Doch schauen wir uns zunächst die Rahmenbedingungen  
an. Das Corona-Virus hält die Welt, unser Land und unsere  
Stadt weiter im Griff. Masken, Kontaktbeschränkungen,

Impfnachweise und Tests gehören immer noch zu unserem Alltag. Die Auswirkungen sind vielfältig zu spüren: zwischenmenschlich, kulturell, sozial aber auch wirtschaftlich.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund warnt angesichts der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie, dass die kommunalen Haushalte in diesem und in den folgenden Jahren vor allem durch den Steuereinbruch von massiven Einnahmeverlusten betroffen sind, während die Ausgaben weiterhin steigen. Trotz der Stabilisierungshilfen durch Bund und Land drohen kommunale Finanzierungsdefizite von jährlich 6 bis 7 Milliarden Euro. Das Land Baden-Württemberg hat deutlich gemacht, dass es eine weitere Stärkung der Kommunen im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs im Jahr 2022 nicht geben wird. Allerdings gibt es punktuelle Unterstützung, etwa bei der Schaffung neuer Kita-Plätze, bei der Ganztagesbetreuung an Grundschulen und bei der Umsetzung des Online Zugangs Gesetzes.

Doch wenden wir uns jetzt dem Haushalt der Stadt Stutensee für 2022 zu.

In Stutensee gelingt es auch im neuen Haushaltsjahr nicht die ordentlichen Aufwendungen mit den ordentlichen Erträgen auszugleichen. Somit ist der Ergebnishaushalt nicht in der Lage, den vollständigen Ressourcenverbrauch des Jahres 2022, inklusive der Abschreibungen, zu erwirtschaften.

Der **Ergebnishaushalt** für das Jahr 2022 schließt mit einem geplanten Gesamtergebnis von nur -118 200 Euro ab. Das spiegelt die enormen Einsparbemühungen von Stadtverwaltung und Gemeinderat wider. Auch die Erhöhung von Steuern und Gebühren, die der Gemeinderat beschlossen hat, tragen dazu bei. Maßvoll und klug!

Daneben hilft auch die Senkung der Kreisumlage den Haushalt etwas zu entlasten. Damit werden wir den Haushalt nicht grundlegend sanieren können, aber es sind Bausteine zur Konsolidierung.

Ein anderes Bild zeigt sich allerdings, wenn wir den **Finanzhaushalt** anschauen. Dort kommen wir zwar ohne Neuverschuldung aus, müssen aber 8.6 Mio Euro Liquidität entziehen, um unsere Vorhaben für 2022 finanzieren zu können. Damit sind unsere Rücklagen zum großen Teil aufgebraucht und künftige Vorhaben müssen dann über Kredite finanziert werden.

Die beiden größten Posten im Haushalt sind die Personalkosten, die mit 18.3 Mio Euro zu Buche schlagen und die Baumaßnahmen mit 13.7 Mio Euro. Beide Zahlen liegen erheblich über den Ausgaben der Vorjahre. Es ist daher sinnvoll dies etwas genauer zu analysieren.

Die Personalausgaben waren in 2020 noch mit 16.2 Mio Euro angesetzt, in 2021 mit 16.9 Mio und für 2022 machen wir einen Sprung um mehr als 1.2 Mio auf 18.3 Mio Euro. Ein Teil der Steigerung ist mit der Erweiterung des Angebotes im sozial und Betreuungsbereich zu erklären, ein weiterer Teil durch tarifliche Änderungen und Höhergruppierungen. Ein wesentlicher Teil der Steigerung ist einer Stellenmehrung im Verwaltungsbereich zuzuschreiben. Viele dieser zusätzlichen Stellen wurden vom Gemeinderat schon im Laufe des Jahres 2021 über Einzelfallentscheidungen beschlossen. Diese Praxis müssen wir verlassen und Stellen im Gesamtkontext, also ausschließlich im Rahmen der Haushaltsplanberatungen, diskutieren. Unterjährige Stellenausweitungen sollten nur noch beraten werden, wenn diese mit einem Zuschuss oder sonstigen Förderung einher gehen. Einen entsprechenden Antrag dazu werden wir einbringen.

Grundsätzlich halten wir Stellenmehrungen nicht für eine nachhaltige Lösung, um steigende Verwaltungsaufgaben anzugehen. Vielmehr sollten Abläufe kritisch geprüft und Prozesse hinterfragt werden. Ist das, **was** die Verwaltung tut und **wie** sie es tut, effizient? Ist es zielführend? „Maßvoll und klug“ muss auch hier das Motto sein.

Auch im Baubereich haben wir eine erhebliche Steigerung der Ausgaben gegenüber den Vorjahren. In 2020 war ein Investitionsvolumen von 7.2 Mio Euro angesetzt, in 2021 waren es 9.6 Mio Euro und für das kommende Jahr sind gar 13.7 Mio Euro geplant. Wie kommt es, dass wir mit dem Ansatz für 2022 um 45% über dem Vorjahresansatz liegen und gegenüber 2020 fast verdoppelt haben? Dazu zwei Betrachtungen:

1. Im Bericht des Rechnungsprüfungsamtes wurde sehr deutlich, dass wir es in den vergangenen Jahren **nie** geschafft haben, das Investitionsprogramm tatsächlich abzarbeiten. Beispiel 2020: Ansatz, wie gesagt, war 7.2 Mio Euro, tatsächlich ausgegeben wurden nur 3.1 Mio Euro. Also nur 43% dessen was geplant war, wurde auch umgesetzt. Wir schreiben uns also erheblich mehr ins Hausaufgabenheft, als wir realistischerweise abarbeiten können.
2. Die enorme Investitionssumme von 13.7 Mio Euro kommt auch daher, dass wir viele Brandschutz- und Sanierungsmaßnahmen nun praktisch gleichzeitig durchführen müssen, obwohl wir davon eigentlich schon lange wissen. Das heißt, wir müssen jetzt ausbaden, dass vor fünf oder sieben Jahren keine Strategie entwickelt wurde, wie unser Gebäudebestand in einer zeitlich sinnvollen Abfolge modernisiert und weiterentwickelt werden soll. Wir denken, es wäre sinnvoll eine solche Strategie im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes zu entwerfen, die alle stadteigenen Gebäude, von der Friedhofskapelle bis zur Festhalle, vom Bauhof bis

zum Rathaus, umfasst – auch mit Blick auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Auch in diesem Bereich sind uns die Worte von Carl Friedrich von Baden Mahnung für die Zukunft „maßvoll und klug“ zu handeln.

Lassen Sie uns nun einen etwas detaillierteren Blick in die Vorhaben werfen, die für 2022 im Haushalt verankert sind:

Wir sehen in allen Stadtteilen einen steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen im Kleinkind- und Kindergartenbereich. In Büchig und in Friedrichstal wird jeweils eine Waldgruppe eingerichtet. In Blankenloch ist die grundlegende Sanierung des Kindergartens St. Josef in der Planung. In der Richard Hecht Schule Spöck werden im Rahmen der Umbau und Brandschutzmaßnahmen Räumlichkeiten für einen bis zu viergruppigen Kindergarten geschaffen. Aktuell wird eine Containerlösung realisiert, um den unmittelbaren Bedarf decken zu können. Die Gruppe, mit der evangelischen Kirchengemeinde als Träger, wird im Februar den Betrieb aufnehmen. Auch im Stadtteil Friedrichstal soll eine Containerlösung das Kapazitätsproblem lösen. Dort soll ein Waldorfkindergarten untergebracht werden. Diese temporäre Lösung begrüßen wir ausdrücklich, ebenso wie die Planungen zur Einrichtung eines weiteren Kindergartens in der Mannheimer Straße in Friedrichstal.

An den Schulen müssen wir einerseits längst fällige Brandschutzmaßnahmen umsetzen, andererseits müssen wir an vielen Stellen den alten Gebäudebestand sanieren und darüber hinaus schon jetzt die räumlichen Voraussetzungen schaffen für die Ganztagesbetreuung an Grundschulen, die ab 2026 kommen wird. Weiterhin müssen wir die Digitalisierung ausbauen, damit Lernen und Lehren mit den Notwendigkeiten unserer Zeit Schritt halten

kann. Hinzu kommt der Bau der Mehrzweckhalle in Staffort, wo dringend die nächsten Schritte gemacht werden müssen, um die großzügigen Zuschüsse des Bundes auch tatsächlich zu bekommen.

Diese Maßnahmen erfordern erhebliche finanzielle Mittel, zum Bau aber auch zum Betrieb. Diese kommen direkt unseren Kindern in Stutensee zu Gute. Es ist also eine Investition in die Zukunft.

Wohnraum ist knapp, das wissen wir alle. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung wurde vereinbart, dass jährlich 400 000 Wohnungen neu geschaffen werden, ein Viertel davon öffentlich gefördert. Allein nach der Bevölkerungszahl heruntergerechnet bedeutet dies für Stutensee 125 neue Wohnungen jährlich. Berücksichtigen wir weiterhin, dass die Technologieregion Karlsruhe und damit auch Stutensee Zuzugsgebiete sind, dürfte dies nicht ausreichen, um dem Bedarf überhaupt gerecht zu werden. Eine Strategie hierzu zu erarbeiten ist Teil des Stadtentwicklungsplanes. Dazu sollten wir die Landesfläche in Friedrichstal im Blick haben, das Gebiet Unterfeld II in Staffort und eine Verortung des Flächenpools von 16 ha aus der Fortschreibung des Regionalplanes. Seit vielen Jahren schon fordern wir Freie Wähler auch den innerörtlichen Ausbau zu forcieren, um weniger Flächen im Außenbereich zu verbrauchen. Hier sollten einerseits, die im vergangenen Jahr auf den Weg gebrachten acht Modellprojekte vorangetrieben werden, andererseits müssen wir bei Genehmigungen nach §34 BauGB sehr viel stärker die Parksituation und das Wohnumfeld in den Blick nehmen, um eine gesunde Entwicklung unserer Ortskerne zu gewährleisten.

Zum Bereich Ressourcen gehört auch das Thema Energie und das Ziel der Klimaneutralität. Hier sollten wir den beschritten Weg konsequent weiter gehen, auf Basis einer



kommunalen Wärmeplanung, unsere stadteigenen Gebäude, sukzessive und unter Inanspruchnahme von öffentlichen Zuschüssen, energetisch zu sanieren und die Nutzung alternativer Energiequellen zu maximieren. Mit den Maßnahmen beim Klärwerk in Blankenloch werden wir einen der ganz großen Energiefresser in wenigen Jahren autark machen.

Auch im Bereich Arten- und Naturschutz dürfen wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen. Biotopvernetzung im Außenbereich, Stadtgrün Natur-nah-dran sind Bausteine dazu. Innerörtliche Grünflächen sind zu bewahren und ökologisch aufzuwerten. Das große Ziel ist in der EU Biodiversitätsstrategie 2030 festgelegt und wir sollten für unsere Maßnahmen auch Zuschüsse aus dem LIFE Förderprogramm der EU beantragen.

Die Folgen des Klimawandels erleben wir täglich: kein Frost im Winter, Starkregen und Überschwemmungen im Sommer, Schäden an unserem Waldbestand und noch vieles mehr. Im Bereich Starkregenschutz hat der Gemeinderat, einem Antrag der Freien Wähler folgend, im zurückliegenden Jahr einen wichtigen Schritt getan, um ein umfassendes Konzept für Starkregenmanagement zu erstellen. Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels lassen sich über Förderprogramme des Bundesumweltministeriums fördern. Doch hier heißt es schnell sein: das aktuelle Programm hat einen Antragszeitraum von 1. Dezember dieses Jahrs bis 31. Januar 2022. Es gibt also viel zu tun für unsere neue Klimamanagerin.

Zum Bereich Natur und Ressourcen müssen wir auch die Frage des ÖPNV ansprechen. Wir haben im zurückliegenden Jahr viele Beschlüsse gefasst, um die Vernetzung unterschiedlicher Verkehrsmittel, Pkw, Fahrrad und Bahn, zu verbessern. Wir müssen bestrebt sein mit

modernen und flexiblen Angeboten, wie „on-demand-Verkehr“, insbesondere die Anbindung von Staffort zu verbessern.

Das Bahnprojekt Karlsruhe-Mannheim geht in unseren städtischen Haushalt nicht ein, dennoch wollen wir uns hier ganz klar positionieren, dass eine Trassenführung quer über unsere Gemarkung vehement ablehnen, nicht nur weil es eine Einschränkung der Lebensqualität für viele Mitbürger\*innen bedeuten würde, sondern weil darüber hinaus ein nachhaltiger Schaden an unserer Natur entstehen würde, wie die Agenda-Gruppe „Natur und Umwelt“ sehr deutlich aufgezeigt hat.

Die Corona-Maßnahmen, insbesondere die Kontaktbeschränkungen, führen zu Vereinsamung in allen Altersgruppen. Dem müssen wir mit einer Förderung von Begegnungsmöglichkeiten entgegen wirken, sei es im Kult-Café, sei es im Begegnungszentrum Regenbogen, sei es in der Bürgerwerkstatt und durch Angebote von Vereinen und Kirchen.

Mehr Begegnung und mehr Dialog wird auch durch unterschiedliche Bürgerbeteiligungs- und Bürgerinformationsformate gefördert. Dies wird sehr positiv aufgenommen und muss auch in Zukunft fortgesetzt werden und zusammen mit Jugendforum, Seniorenbeirat zu einem Gesamtkonzept geführt werden.

Für unsere älteren Mitbürger\*innen wurde ein neues Pflegeheim im Stadtteil Blankenloch auf den Weg gebracht und das Projekt „Senioren-Wohnen Spöck“ hat gezeigt, dass Bürgerbeteiligung und Wettbewerb wesentliche Fundamente für bedarfsgerechte Angebote und für Qualität sind. Die Entscheidung fällt Anfang nächsten Jahres.



Wir haben einen weiten Bogen gespannt und gesehen, Stutensee steht vor großen Herausforderungen und wir haben viele Projekte, die wir angehen möchten, ja angehen müssen. Erfolgreich können wir nur sein, wenn wir dies gemeinsam tun, hier im Gemeinderat, aber auch in unserer ganzen Stadt. Dabei sollten wir stets das Motto von Carl Friedrich von Baden vor Augen haben: „moderate et prudenter“, zu Deutsch: maßvoll und klug.

Mit diesen Anregungen und Wünschen, gepaart mit dem Engagement jedes einzelnen von uns, unseren Beitrag zu leisten, stimmen wir als Fraktion der Freien Wähler Stutensee dem Haushalt 2022, dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes „Abwasserbeseitigung“ und dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes „Stadtwohnung“ zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.